

fröhlichen Liederfranz« das fünfte Heft herausgebracht hatte. Was im Jahreslaufe von bemerkenswerten Vorkommnissen den Buchhandel bewegt hat, das hatte in raffinierter Auswahl der Schalk wieder einmal erbarmungslos bei der schwachen Seite gefaßt und zu einem munteren Potpourri verarbeitet, das die schadenfrohe Gesellschaft singend und lachend zum Vortrag brachte. Dem Buchgewerbehaus, das der Vollendung entgegengeht und mit seinen Siebeln in das festliche Treiben hineinblicken konnte, war ein besonderes Liedchen gewidmet, das seinen »Ernährungsprozeß« wissenschaftlich-kulinarisch behandelte; und ein ungeheures, genau einen Meter langes Format von Tafellied betitelte sich »Theorie und Praxis« und zog mit lustiger Weisheit über manche moderne Bestrebung und Begeisterung schonungslos her.

Die Menge der außerdem verteilten Drucksachen war unerhört. Das will viel sagen, denn der Kantatengast ist darin verwöhnt. Feste und ganze Bücher in kleinen, mittleren und großen Formaten, meist gebunden, und zwar in bekannter gediegenster Weise gebunden, folgten einander in viel reichlicherem Maße, als man sie studieren oder auf seinem schmalen, tellerbesetzten Plätzchen nur unterbringen konnte. Sie alle hier zu beschreiben oder nur anzuführen, würde die Leser ermüden. Wir haben sie Stück für Stück hier bereits verzeichnet und müssen die Leser auf die trockene bibliographische Liste verweisen, die wir in Nr. 100 d. Bl. gegeben haben. Nur einiges sei flüchtig herausgehoben. Die vorzüglich ausgeführte Speisen- u. Karte mit genialen Zeichnungen von Reinh. Carl haben wir schon erwähnt; C. G. Röder, Sieler & Vogel und die Leipziger Buchbinderei A.-G. (Fritzsche) hatten sich zu ihrer technischen Herstellung vereinigt. Vortrefflichen Eindruck machte auch eine Attrappe in Buchform, »In memoriam« betitelt, mit einer versilberten Plakette des heimgegangenen Fürsten Bismarck, vom Bildhauer Carl entworfen, bei J. J. Weber galvanoplastisch vervielfältigt. Den umgebenden schmucken Bibliothekband lieferte Julius Hager, die Zeichnungen zum Vorsatzblatt Oskar Hager. Die »Vereinigten Dampfbuchbindereien Baumbach & Co.« stifteten wieder ihren bewährten hübschen Notizkalender. Zur Herstellung einer gediegenen Schreibmappe mit dem Bilde des Buchgewerbehauses hatten sich Breitkopf & Härtel, C. A. Enders, Ferd. Flinsch, Gebr. Mejo, Ignaz Spiro und Söhne (Krumm in Böhmen) und Taenzer & Jaehnichen verbunden. Eine Kollektion Ansichtspostkarten brachten Dr. Trenkler & Co., ein Lied von Wilhelm Jordan der Heidelberger Gehilfenverein »Perkeo« und gar eine ganze Blütenlese humoristischer Dichtungen Heinrich Schäfers die Verlagshandlung Fischer & Franke (Berlin). Daß auch Storms Kursbuch, eingehängt in eine waschbare Einbanddecke von H. Sperling, nicht fehlte, verdankte man der Freigebigkeit des Verlegers C. G. Röder, der manchem damit einen Dienst erwiesen haben wird.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß zum Schluß eine von F. A. Barthel gespendete handliche Kantate-Mappe verteilt wurde. Ihr großer Rauminhalt und die vorzügliche Festigkeit gestatteten, alles darin unterzubringen und getrost nach Hause zu tragen, was man schwarz auf weiß bei diesem Feste empfangen hatte. Daß die scharenweise heimziehenden Festgenossen mit ihren gelben Mappen unterwegs Beachtung fanden, darf bei der Aufmerksamkeit des Leipzigers für buchhändlerische Feste nicht wundernehmen.

Während am folgenden 1. Mai eine förmliche Völlerwanderung der Arbeiter, die die ganze Breite der Hospitalstraße in Anspruch nahmen, am Buchhändlerhause vorbei hinauf nach Stötteritz zog, vollzog sich im Innern des Hauses in denselben Räumen, die gestern der Hauptversammlung und dem Festmahle gedient hatten, das ernste Geschäft der Ab-

rechnung, der bedeutsamste Akt der Ostermesse, von dessen Verlauf hier aber nicht zu berichten ist. Ihm folgten am Nachmittage die althergebrachten »Kommittentenessen«, gemüthliche Tafelstunden im Hause des Kommissionärs, wobei auch die Damenwelt, die im übrigen von den Festfreunden der Messe ungalant ausgeschlossen ist, durch ihre Teilnahme das Fest verschönt und einen erfrischenden Zug in die Gelligkeit bringt.

Den Schluß der Festlichkeiten bildete am Montag wieder ein Herrenabend im Krystallpalast, wo eine zahlreiche schaulustige Menge schon lange vor Beginn den geräumigen Saal gefüllt hatte und den von Feldbauer (München) originell gemalten Theaterzettel studierte. Zur Aufführung gelangte im Anschluß an frühere, bei gleicher Gelegenheit hier zur Darstellung gebrachte Erlebnisse einer beliebten Buchhändler-Theaterfigur: »Eine Operette auf Bestellung oder Mizéfado Seesemann; humoristisch-plastisch-phantaftisch-equilibristisch-naturalistisches Traum-Idyll, in fünf Bildern von A. Relesnäh (Hänseler) zusammengestohlen; Musik den beleibtesten Komponisten der Neuzeit entlehnt und nachempfunden«. Der burleske, mit witzigen Anspielungen reichlich durchsetzte Schwank wurde von Mitgliedern des Leipziger Stadttheaters unter Mitwirkung von Erdmann Hartmanns Kapelle mit großer Munterkeit gespielt und entfesselte viel Heiterkeit und manchen dröhnenden Beifallssturm. Nach dem Fallen des Vorhanges erhob sich der erste Vorsteher des Börsenvereins, Herr Carl Engelhorn, zu beredtem Ausdruck des Dankes an alle, die zum Gelingen des Festes beigetragen hatten, insbesondere an die Mitglieder des Festausschusses, die Herren Carl Linnemann, Alfred Staackmann und Wilhelm Klinhardt, und an den bei den Kantatefestlichkeiten unermülichen Wohltäter unserer leidenden und bedürftigen Berufsangehörigen, Herrn Otto Petters-Heidelberg. Seinem Danke stimmte die Versammlung mit stürmischen Hochrufen zu. — Bald rüstete man zum Ausbruch; viele strebten ruhebedürftig nach Hause, ins Hotel oder zur Eisenbahn, viele aber auch füllten lange noch beschauliche Trinkstätten der Stadt, um bis zur nächsten Messe noch einmal gründlichen Abschied zu feiern mit alten und jungen Freunden und einander ein fröhliches Wiedersehen zu wünschen. E.

### Kleine Mitteilungen.

Aus der Reichstagskommission. Postgesetznovelle (Wortlaut des Gesetzentwurfs in Nr. 33 d. Bl.). — Die Postkommission des Deutschen Reichstags beriet am 5. d. M. den ihr vorliegenden Postgesetzentwurf in zweiter Lesung. In Artikel 1 beantragte Abgeordneter Singer: das Zuschlagporto für unfrankierte Briefe von 10 auf 5 s herabzusetzen. Wurde abgelehnt. — Abgeordneter Dr. Müller-Sagan (freis. Bp.) beantragte, zu bestimmen, daß Erhöhungen der Postgebühren nur auf Grund eines Gesetzes stattfinden dürfen. Wurde abgelehnt. Staatssekretär v. Podbielski gab darauf für das Reichspostgebiet die Erklärung ab, daß nach Annahme des Gesetzes die offenen Ortssendungen wie folgt herabgesetzt werden: für Postkarten von 5 auf 2 s; für Drucksachen bis 50 Gramm von 3 auf 2 s, bis 100 Gramm auf 3 s, bis 250 auf 5, bis 500 auf 10, bis 1000 Gramm auf 15 s; für Warenproben bis 250 Gramm auf 5, bis 350 Gramm auf 10 s. — Der bayrische Gesandte Graf Verchenfeld bedauerte, eine ähnliche Erklärung für Bayern mit Rücksicht auf teilweise billigere Sätze, die Bayern heute schon für den Ortsverkehr habe, noch nicht abgeben zu können. Die Frage werde jedenfalls wohlwollend erwogen werden.

Artikel I wurde hierauf, soweit er das Porto für Briefe betrifft, unverändert angenommen, ebenso Artikel II, betreffend den Nachbarortsverkehr.

Darauf wurde Artikel III, Verbot der Privatposten vom 1. April 1900 ab, zur Verhandlung gestellt. Auf Anfrage des Abgeordneten Dr. Baasche erklärte der bayrische Vertreter Graf Verchenfeld sich mit den Beschlüssen der Kommission einverstanden, ebenso der Vertreter Württembergs, Freiherr v. Varnbüler.

Es folgte Absatz 3 von Artikel I, betreffend Zeitungsgebühr. Zwei Anträge Marcour und Dasbach (Ctr.), die besagen, daß